

# „Viele haben diese Zeit noch nicht verarbeitet“

Historiker Julian Hendy über seine Recherche für „Codename Brisling“ und seine Verbindung zu Plauen

**Für den Film „Codename Brisling“ recherchierte der britische Historiker Julian Hendy in England über die Angriffe der britischen Luftwaffe auf Deutschland. Als freier Produzent drehte er bereits Dokumentationen für die BBC über den Zweiten Weltkrieg. Mit ihm sprach Christoph Pagel.**

**Freie Presse:** Herr Hendy, wie kommt man als britischer Filmproduzent dazu, an einem Film über die Bombenangriffe auf Plauen mitzuarbeiten?

**Julian Hendy:** Die Verbindung nach Plauen kam über mehrere Ecken zu Stande. Meine Mutter ist Deutsche, und die Tochter ihrer Cousine arbeitet im Museumsverein in Plauen. Sie hat mich um Hilfe bei der Suche nach Archivmaterial gebeten.

**Freie Presse:** War es schwierig an gutes Filmmaterial zu kommen?

**Hendy:** Normalerweise dauert es sehr lange, um das Material zu sichten. Ich hatte den Vorteil, dass ich aufgrund meiner anderen Dokumentationen schon viele Leute in den Archiven kannte, die mich dann bei der Suche unterstützt haben. Ich konnte so mehrere Stunden

an Filmmaterial zusammentragen. Teilweise waren sogar Farbfilmsequenzen in sehr hoher Qualität darunter.

**Freie Presse:** Während Ihrer Recherche sind Sie auf den Zeitzeugen Dennis Spencer gestoßen, der als Funker an Bord eines Flugzeuges den Angriff über Plauen mitgeflogen ist. Ein Glücksfall?

**Hendy:** Ja, denn es ist sehr unwahrscheinlich, noch Zeitzeugen zu finden. Piloten, die den Angriff auf Dresden mitgeflogen sind, konnte ich nie ausfindig machen.

**Freie Presse:** Welche Eindrücke haben sie aus dem Gespräch mit Spencer mitgenommen?



**Vor der Premiere: Filmemacher Julian Hendy**  
—FOTO: ELLEN LIEBNER

**Hendy:** Dennis Spencer war an Bord eines Lancaster-Bombers der Royal Airforce. Er schilderte mir, dass er als Soldat während des Einsatzes zwar die ganze Zeit an die Opfer am Boden gedacht hat. Dennoch hielt er seine Mission für richtig. Zu ernsthaftem Zweifel hatte er auch gar keine Zeit. Schließlich konnte er seine Kameraden nicht im Stich lassen. Spencer war damals 19. Wie er haben viele diese Zeit noch nicht verarbeitet.

**Freie Presse:** Wie empfinden Sie als Brite die Angriffe der Royal Airforce auf Deutschland?

**Hendy:** Ich kann durch meine Biografie beide Seiten sehr gut nachvollziehen: Mein Vater lebte in Bristol, als dort Bomben niedergingen. Meine Mutter hat das Ende des Krieges hier in Deutschland erlebt.

**Freie Presse:** War die Recherche für Sie als Experte eher alltäglich oder gab es auch überraschende Momente?

**Hendy:** Alltäglich war es sicher nicht. Es hat mich bestürzt, wie sehr auch Plauen vom Krieg betroffen war. Das war für mich bislang unbekannt. Ich freue mich aber, so zur Aufarbeitung der Geschichte in Plauen beigetragen zu haben.